



In Berlin ruderte der Wittener Achter erstmals nicht auf das Treppchen. Trotzdem bejubelte das Team von der Ruhr am Ende den Aufstieg.

FOTO: ALEXANDER FISCHER

RCW erfüllt sich Aufstiegstraum

2. Ruder-Bundesliga. Beim Saisonfinale in Berlin genügt dem Wittener Achter der fünfte Rang. Sprung in die erste Liga ist für Ruder-Club ein historischer Erfolg

Von Marcel Kiling

Witten. Beim Saisonfinale der 2. Ruder-Bundesliga in Berlin ist der Achter vom Ruder-Club Witten erstmals nicht auf dem Treppchen gelandet. Trotzdem hat die Mannschaft von der Ruhr kräftig gefeiert. Denn der fünfte Platz in der Tageswertung genügt zu Rang zwei in der Endabrechnung – und damit zum erstmaligen Aufstieg in die Bundesliga. Der Ruder-Club feiert damit im Jahr des 125-jährigen Bestehens einen historischen Erfolg.

„Wir freuen uns riesig und haben nach dem Rennen ordentlich gefeiert“, resümierte RCW-Trainer Henning Sandmann. Er und sein Team haben gespürt, wie der ganze Ver-

ein mitgefiebert hat. „Wir waren erstaunt, wie viele Schlachtenbummler uns nach Berlin begleitet haben und haben schon jede Menge Glückwünsche entgegengenommen.“ Sandmann selbst stellte sich nach dem Rennen taktisch klug an. Beim Regatta-Sieg in Hamburg war er noch in der Alster gelandet. „Diesmal bin ich rechtzeitig geflüchtet“, so der Coach, dem somit das Bad in der Spree erspart blieb.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Akteure vom Ruder-Club ereignisreiche Stunden hinter sich gebracht. Weil der Transporter im Stau stand, waren die Boote erst um halb eins in der Nacht zu Samstag in der Hauptstadt angekommen. Dominik Riesselmann wurde

aus Frankreich eingeflogen, musste wegen einer Verspätung aber den Umweg über Hannover nehmen und stieß erst kurz vor dem ersten Rennen, das für ihn sogar verschoben wurde, zum Team. Jacob Railton war gar nicht erst dabei – er studiert in Australien.

„Das war wohl alles etwas viel Aufregung“, sagte Sandmann. Denn im Zeitlauf erreichte der RCW-Achter in 51,83 Sekunden nur die sechstschlechte Zeit. Im Achtfinale ließen die Wittener dem Weserbergland-Achter klar das Nachsehen, ehe es im Viertelfinale zum direkten Duell mit dem Maschseeachter aus Hannover kam. Die Niedersachsen lagen vor dem Saisonfinale fünf Zähler hinter den Wittenern auf Rang drei und entschieden das Viertelfinale, aber nicht den Aufstiegskampf für sich.

„Hannover war an diesem Tag einfach stark“, meint Sandmann, dessen Team mit rund einer Sekunde Rückstand unterlag. Nach der Halbfinal-Niederlage gegen den Melitta-Achter Minden, der die Regatta und auch die Liga gewann,

wurde Hannover Dritter. „Wir wussten, dass es für uns nur noch um Schadensbegrenzung ging“, so Sandmann. Nach Siegen gegen den Waldsee-Achter und Rüdersdorf-Pirna sicherte sich der Ruder-Club Rang fünf.



„Diesmal bin ich rechtzeitig geflüchtet.“

Henning Sandmann, Trainer des RCW-Achters, vermischt geschickt das Bad in der Spree.

Von den fünf Zählern Vorsprung auf Hannover blieben daher am Ende noch drei übrig – der Bundesliga-Aufstieg war somit perfekt. Keinen Zweifel gibt es daran, dass Minden sich verdient die Meisterschaft gesichert hat. „Sie waren einfach sehr stabil“, resümiert Sandmann. Immerhin war es sein Team, das dem Titelträger die einzige Saisonniederlage in einem Rennen zugefügt hat.

Vorfreude auf neue Saison ist schon da

■ Schon jetzt ist die Vorfreude auf die neue Saison groß. Erstmals in der Vereinsgeschichte wird der Achter vom Ruder-Club Witten dann in der 1. Bundesliga an den Start gehen.

■ „Ich hoffe, dass bis dahin einige unserer Ruderer zurück sind. Wir wollen eine starke Mannschaft an den Start bringen“, sagt RCW-Trainer Henning Sandmann.